

## Verlagsbuchhandlung Georg Wigand in Leipzig.

[Z] 53053

Nach den eingegangenen Bestellungen wurde am 15. November versandt:

# Das Rheingold

Bilder zu Richard Wagners gleichnamigem Werke

von

**Wilhelm Weimar**

mit Sang und Sage

von

**Hans Paul von Wolzogen**

In Natur-Eschenholz gebunden 45 M ord.

In helles Kalbleder gebunden 70 M ord.

Fest mit 25% und bar mit 30%; Freieremplare 11/10.

Schon heute kann ich mit Genugthuung feststellen, daß verschiedene Firmen nach Erhalt des ersten Exemplars zum Teil Partien nachbestellten (NB. nicht etwa Barsortimenter). Andererseits vermiße ich aber auch noch die Bestellungen von Handlungen, die sicher Absatz von diesem vornehmen und künstlerisch wertvollen Prachtwerk erzielen könnten. Ich bitte wiederholt, das Werk, das durchaus nicht nur für Wagner-Verehrer bestimmt ist, sondern, da es eine Episode der nordisch-germanischen Göttersage behandelt, auch für jeden Kunstfreund Interesse hat, nicht auf dem Weihnachtslager fehlen zu lassen.

Auf die nebenstehende Empfehlung, die dem Werke in Seemanns litterarischem Jahresbericht für 1898 zu teil geworden ist, mache ich noch besonders aufmerksam.

Leipzig, 20. November 1898.

**Georg Wigand.**

*Richard Wagners Festspieltraum vom Rheingold erscheint hier „durch ein Temperament gesehen“ in Form eines edel durchgebildeten Prachtwerkes. Den Text dazu hat der bekannte Herold und Deuter der Wagner'schen Kunst, der Herausgeber der Bayreuther Blätter, gegeben; teils in schwingvollen Rhapsodien, teils in altdeutsch gefärbter Prosa, dem Vorwurfe angemessen, erzählt er die alten Mythen und Mären vom Raube des Rheingolds, vom Bau der Burg, von Alberichs Elend und der Lösung der lieblichen Freia im feierlichen Stabreimen nach des Meisters Muster. Der Bilderschmuck (nicht von dem hamburger, sondern von dem berliner W. W.) gereicht dem Bande zur höchsten Zierde, ja, er bildet dessen überwiegenden Gehalt und Wert. Es wird darin versucht, der Neigung R. Wagners für das Grenzenlose und Ueberweltliche auch in Form und Farbe nachzugehen. So sind denn die farbigen Blätter (eine Glanzleistung der Firma Alb. Frisch in Berlin) geheimnisvoll visionäre Bilder des Rheingrundes, des Nibelheims und der Walhalla geworden, wie sie etwa in der Vorstellung des kühnen musikalischen Eroberers des Nibelungenhortes gelebt haben mögen. Aber auch den Kompositionen, welche den Text begleiten, streben allenthalben sinnvolle Formen an und ein heroischer Zug geht durch das Ganze. Die Ausstattung ist vom besten Geschmack geleitet gewesen.*

